

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Mehr Fühlung unter den deutschen Künstlerinnen! von Clara Sander

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

# NEUE FRAUENKLEIDUNG UND FRAUENKULTUR

Organ des Deutschen Verbandes für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Angeschlossene Vereine: Aachen, Berlin, Bonn, Bremen, Breslau, Bruchsal, Dresden, Düsseldorf, Eberbach, Elberfeld-Barmen, Essen, Flensburg, Freiburg i. Br., Görlitz, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heidelberg, Karlsruhe B., Köln, Leipzig, München, Ostpreußen, Pforzheim, Sonderburg, Stuttgart, Wertheim, Wien, Witten.

Erscheint 10mal jährlich und zwar am 1. eines jeden Monats, außer am 1. Juli und 1. August

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Manuskripte  
an E. Wirminghaus, Köln, Rheingasse 8.  
Photographien, Zeichnungen, Kleider und dergl. an  
C. Sander, Köln-Lindenthal, Jos. Stelzmannstr. 22a.

Herausgegeben  
von dem Verein Köln.  
Schriftleitung:  
Clara Sander, Else Wirminghaus.

Bezugspreis jährl. 6 M., halbjährl. (5 Hefte) 3 M., Aus-  
land jährl. 8 M., halbjährl. 4 M., Einzelnummer 80 Pf.  
Anzeigen: Die 4 gespaltene Petitzeile 40 Pf.  
Geschäftsstelle Karlsruhe i. B., Karlfriedrichstr. 14.

Inhalt: Mehr Fühlung unter den deutschen Künstlerinnen! — Wie eine Modezeitung entsteht. — Kinderpflege in früheren Jahrhunderten. — Neue Bücher zur Belebung der Handarbeit in Schule und Haus. — Kind und Kleid. — Verschiedenes: Haltungstypen der Frau. — Die Volksbornengesellschaft. — Eifeler Trachtenpuppen und andere deutsche Spielsachen. — Zu unserer Umfrage über das Borgunwesen im Damenschneidergewerbe. — Zur Bluse. — Bücherbesprechungen: Handbücher neuzeitlicher Wohnungskultur. — Stickerzeitung und Spitzenrevue. — Abformungskleider. — Das Bandspitzenklöppeln, das Formenklöppeln, das Spitzenklöppeln. — Die tüchtige Hausfrau. — Frau Constantins Koch- und Haushaltungsbuch. — Künstler- und Volksbilderbücher. — Vaterländische Bilderbücher. — Deutsches Jugendbuch. — Illustrierte Rundschau Hannover. — Neuerscheinungen vom Büchermarkt. — Technischer Teil. — Vereinsmitteilungen. — Beschreibung der Kleider. — Sprechsaal. — Zusendung von Kleidern, Zeichnungen etc. — Deutscher Käuferbund.

## Mehr Fühlung unter den deutschen Künstlerinnen!

Unsere deutschen Kleiderkünstlerinnen haben schon soviel Gutes geleistet, sie haben so oft bewiesen, daß sie Geschmack, Farben- und Formensinn, Technik und eigene Ideen haben, daß man sich fragen muß: warum haben sie noch keine deutsche Mode geschaffen? Die Antworten auf diese Frage sind bekannt: man spricht von der Schwierigkeit gegen alte Traditionen und feststehende Organisationen zu kämpfen, von der ungenügenden Bedeutung Deutschlands als Modemarkt, vom mangelnden Verständnis der deutschen Frau für eine ihr angepaßte Kleidermode und für die Opfer, die die kleiderschaffenden deutschen Künstlerinnen schon gebracht haben; man spricht auch von dem mangelnden Selbstvertrauen der deutschen Durchschnittsfrau in Dingen des Geschmacks. Ich möchte jetzt nur auf diesen letzten Punkt eingehen.

Wenn es denn schon so ist wie man sagt, wenn die deutsche Durchschnittsfrau sich ihre Möbel von ihrem Tapezierer, ihr Essen von ihrem Traiteur, ihre Kleider von ihrer Schneiderin vorschreiben läßt, warum sollen es denn nicht wenigstens die deutschen Schneiderinnen sein, die ihr die Kleidung zusammenstellen? Sie verstehen es ja viel besser als die ausländischen für unsere Art und unsere Bedürfnisse zu schaffen. — Ja, aber das mangelnde Vertrauen in den eigenen Geschmack! — »Da kommt Frau A., eine vielgenannte Künstlerin. Die Kleider, die sie zeigt, sind so ganz anders als die Kleider im Modejournal. Ich möchte gern etwas davon nehmen, denn prinzipiell bin ich für deutsche Kleidung; aber ist das denn auch wirklich schön? — Da kommt Frau B., eine an-



Abb. 1. Phot. J. van Bosch-Heidelberg.  
Kleid mit seidener Bluse und waschbarer Unterbluse von  
L. Tönnies-Heidelberg. Beschreibung Seite XI.

dere Künstlerin, da kommt Frau C. Jede hat eine andere Art. Was ist nun wirklich schön, wie soll ich das wissen? Ach, da halte ich mich doch lieber an mein Modejournal!« Um unserer

deutschen Frau zu helfen, um sie von ihren Zweifeln zu befreien, muß man ihr nicht die Kleider von Frau A., Frau B. und Frau C. getrennt vorführen, sondern das was die Künstlerinnen vereint schaffen: das deutsche Kleid. Dann werden wir allmählich dahinter kommen, was das deutsche Kleid vom ausländischen unterscheidet, wir werden herausfühlen, daß selbst unter Wahrung einiger allgemeinen Modiformen die deutsche Schneiderin für die deutsche Frau etwas schafft, das ihrem gesunden Körper und unserm feststehenden Ideal von deutscher Frauenwürde Rechnung trägt. Das Zusammenstellen von dem was die Künstlerinnen vereint schaffen, kann aber nur dann den gewünschten Erfolg haben, wenn die Künstlerinnen unter sich zu einer gewissen Organisation schreiten, wenn sie Fühlung miteinander nehmen und, unter Wahrung ihrer eigenen Originalität, eine gewisse Richtung miteinander befolgen. Wäre die Machtstellung der Pariser Mode möglich, wenn Herr Worth in Paris, Herr Redfern in Lyon, Frau Paquin in Bordeaux und Herr Poiret in Marseille lebten, ohne daß sie sich im geringsten gegenseitig inspirierten? — Vielleicht wird mancher darauf antworten: ja, seht Ihr, die deutsche Mode kann nur von Berlin allein diktiert werden. Tatsächlich sind aber doch unsere deutschen Verhältnisse anders als die französischen; wir können und dürfen den Einfluß der vielen geistigen Zentren Deutschlands nicht entbehren. Und so gibt es nur den einen Ausweg: wenn eine gesunde und schöne deutsche Mode jemals Macht gewinnen soll, so müssen die deutschen Künstlerinnen, trotz örtlicher Trennung, fest zusammenhalten. Treten die deutschen Künstlerinnen mit dem was sie bieten geschlossen auf, so werden sie einen viel größeren Eindruck auf das Publikum machen als bisher und ist dann das Publikum so weit beeinflußt, daß es die Modelle der — sagen wir einmal — Vereinigung deutscher Kleiderkünstlerinnen verlangt, so wird sich auch die Großkonfektion sehr schnell zu diesen Modellen entschließen. Die deutsche Werkbundaussstellung in Köln 1914 wäre eine nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit um im geschlossenen Rahmen das zu zeigen, was die unserer Bewegung nahestehenden deutschen Künstlerinnen zu schaffen vermögen.

Und wenn außerdem unsere Zeitschrift zum engeren Bindeglied zwischen den deutschen Künstlerinnen würde, so dürfte sie darin die Erfüllung einer ihrer vornehmsten Aufgaben sehen.

Clara Sander.

### Wie eine Modenzeitung entsteht.\*

Von Doris Kiesewetter.

Wer eine fertige illustrierte Zeitschrift vor sich liegen sieht, ist meist eher geneigt, Kritik über das Gebotene zu üben, als einmal darüber nachzudenken, in welcher Weise ein solches Blatt entsteht, und wie es möglich ist, immer

\* Der folgende Aufsatz mußte wegen Raummangel leider längere Zeit zurückgestellt werden, darf aber gerade im Augenblick auf besondere Beachtung rechnen. Es handelt sich hier um die Fertigstellung von Modenzeitungen im wahren Sinne des Wortes. Unsere Leser werden von selbst darauf kommen, daß unsere Zeitschriftennummern nicht in derselben Weise entstehen, wenn auch manches, das über die Arbeit der Redaktion gesagt wird, für uns zutrifft. Wir behalten uns für eine der nächsten Nummern einen kleinen Aufsatz: »Wie unsere Zeitschrift entsteht« vor. Die Schriftleitung.

das allgemein Interessierende, dabei das Neueste herbeizuschaffen, um daraus das in meist recht kurzen Zwischenräumen erscheinende Blatt zu gestalten, das sich wie ein Mosaikgebilde aus lauter kleinen Einzelheiten zusammensetzt, die auch wie die Mosaiksteinchen zusammenpassen müssen, soll das Ganze dem Leser, je nach Zeitströmung,



Abb. II.  
Abendkleid aus Sammet von E. Schoch-Karlsruhe i. B.  
Beschreibung Seite XI.

oder Jahreszeit, oder Geschmacksrichtung, oder sagen wir auch »Mode« ein abgerundetes Ganze bieten. Je nach der Tendenz, die eine Zeitung vertritt, wird sich auch ihre Herstellung richten. Ein rein geistige Interessen vertretendes Blatt, das wenig Illustrationen bringt, wird eine mehr stille gesammelte Arbeit brauchen, ein reich illustriertes, alle neuen aufregenden Geschehnisse in vielen Abbildungen bringendes Blatt, wird fast im Tempo des sich abrollenden Films hergestellt werden müssen, soll es dem Sensationsbedürfnis der Leser Genüge tun. Eine Modezeitschrift vereint in ihrer Herstellungsart beide Tendenzen. Auf dem schnellsten Wege muß alles neu Auftauchende erhascht, erfaßt und wiedergegeben werden, und doch erfordert die Redaktionsarbeit eine so umfassende, bis ins geringste